

FORUM

Falsche Frau am falschen Platz

In der Beantwortung der kleinen Anfrage des Landtagsabgeordneten Peter Lampert, der sich für die Studie des Verkehrsexperten Knoflacher interessierte, outet sich Verkehrsministerin Rita Kieber-Beck nun endgültig als Befürworterin des Letzetunnels.

Kieber-Beck beantwortet nicht die Frage des Abgeordneten und informiert nicht über die Studie sondern darüber, was sie davon hält. Und das ist unterm Strich: Nichts. Sie geht davon aus, dass die von Knoflacher prognostizierte Vorhersage nicht bewiesen werden könne und damit nicht glaubwürdig sei. Kieber-Beck macht wissenschaftliche Untersuchungen zur Glaubensfrage und macht sich dabei in hohem Masse selbst unglaubwürdig. Gleichzeitig beruft sie sich auf eine andere Studie (welche das sein soll, sagt sie dabei nicht), die «aufgrund gesetzter Rahmenbedingungen Abschätzungen zu berechnen und Prognosen abzuleiten» vermögen. «Unter Berücksichtigung flankierender Massnahmen» gehe die neueste Studie davon aus, dass es zu keinem Mehrverkehr in Liechtenstein komme. Ausserdem «müsse die Souveränität einer Nation anerkannt werden». Bei dieser Studie handelt es sich um eine, die von der Vorarlberger Regierung in Auftrag gegeben wurde und das mit dem Ziel, zu einem «harmlosen» Ergebnis zu kommen. Das nun soll glaubwürdig sein.

Knoflacher ist kein Nobody

Hermann Knoflacher hat nicht nur die Situation des Letzetunnels und daraus folgende Auswirkungen für Liechtenstein untersucht. Er wird überall dort angefragt, wo Handlungsbedarf ist und wo die Bevölkerung im Verkehr zu ersticken droht. Die Studie des Verkehrsexperten Knoflacher ist sehr ernst zu nehmen und absolut keine «Glaubensfrage»; es ist schon erstaunlich, dass die Regierung vermehrt die ihr genehmen Studienergebnisse ihrem Handeln oder Nichthandeln zugrunde legt. Die Knoflacherstudie wird ausserdem durch Studien der ETH, Trilaterale Studie und die so genannte Mixstudie bestätigt.

Inkompetente Interpretationen

Jene Studie, auf die sich Kieber-Beck bezieht, spricht ausdrücklich von «flankierenden Massnahmen». Es kann beim besten Willen nicht davon die Rede sein, dass flankierende Massnahmen Mehrverkehr eindämmen. Dieses Märchen glaubten auch schon andere und mussten böse erwachen. Davon abgesehen ist das Signal Kiebers an die österreichische Regierung fatal. Ganz in dem Sinne: «Schützt uns nur mit Verkehr zu, wir werden breitere, schönere und bessere Strassen bauen, um euch das abzunehmen». Freundlichste Beziehungen, wie man das im Politjargon so schön nennt, haben etwas mit gegenseitiger Rücksichtnahme zu tun und können nicht das Fundament dafür sein, dass die eine Seite der anderen alles zumutet und wir glauben, Abnahmeangebote machen zu müssen. Etwas mehr Selbstbewusstsein wäre dringend angebracht.

Österreich verletzt die Souveränität Liechtensteins massiv, wenn der Letzetunnel die letzte Antwort auf die Verkehrsbelastung auf beiden Seiten der Grenze sein sollte. Es ist mittlerweile hinreichend bekannt, dass es sich dabei nicht um eine harmlose Umfahrungsstrasse handelt, die uns über Gebühr belasten wird. Die Regierung Liechtensteins hat die Pflicht, alles Erdenkliche zu tun, um die Souveränität Liechtensteins zu schützen und dazu gehört auch, dass der Handlungsspielraum unseres Landes nicht durch Lösungen anderer Länder dermassen stark beeinträchtigt wird, wie es im Fall eines Letzetunnels sein wird.

Die Freie Liste fordert Verkehrsministerin Rita Kieber-Beck auf, sofort ihre Haltung zu revidieren und sich endlich mit den Tatsachen auseinanderzusetzen. Es ist bekannt, dass nur ein klares nein zum Letzetunnel, ohne wenn und aber, zu einem Stopp der Ausbaupläne Feldkirchs führen. Sollte diese Regierung nicht endlich zu einer klaren Sprache finden und Liechtenstein den Verkehrswünschen der Vorarlberger opfern, wird es Zeit, dass der Rücktritt der Verkehrsministerin gefordert wird. Freie Liste

# Missbrauchsprozesse

## Weiterbildungsveranstaltung gegen sexuellen Missbrauch von Kindern

**SCHAAN – Der von der Liechtensteiner Fachgruppe gegen sexuellen Missbrauch organisierte zweitägige Anlass findet heute seinen Abschluss. Nachfolgend lesen sie einen Beitrag von Dr. Angelika Kempfert, Diplompädagogin und Familientherapeutin aus Hamburg, einer Referentin des Anlasses.**



Fast schon stereotyp rechtfertigen sich Täter, die Kinder sexuell missbrauchen immer wieder, es sei einfach über sie gekommen, es sei eben passiert, wie z. B. infolge von Alkohol. Sie suggerieren eine nicht geplante Handlung, für die sie kaum oder keine Verantwortung zu tragen hätten. Es wird von ihnen die Verantwortung für ihr Handeln durch Verleugnung, Verharmlosungen, Rechtfertigungen und Schuldverschiebung abgewehrt. Realität ist aber, dass sexueller Missbrauch an Kindern von den Tätern in einer Vielzahl strategischer Schritte von vorneherein, ebenso wie die Tat begleitend, sorgfältig geplant wird.

Mehr Kenntnisse

So ist Ziel dieser Veranstaltung, sich mit der Misshandlungsdynamik und den Täterstrategien zu beschäftigen, damit mehr Wissen zu diesen Themen in den Umgang mit Täter und Opfer, sowohl im Rahmen juristischer Verfahren, als auch



Frau Dr. Angelika Kempfert beim Referat vor den Teilnehmern der Weiterbildungsveranstaltung, die von der Fachgruppe gegen sexuelle Gewalt an Kindern organisiert wurde.

im Handeln von sozialpädagogischen, psychologischen und medizinischen Helfern, eingeht. Denn Rechtsprechung und Opfertherapie sind oft nur angemessen möglich, wenn professionell Handelnde verstehen, nach welchen seelischen Mustern und Abläufen sexuelle Misshandler missbrauchen. Nur mit diesem Wissen können Richter die Handlungen von Tätern richtig bewerten, sowie Therapeuten die Prozesse und Reaktionen sexuell missbrauchter Kinder verstehen.

Mehr Kenntnisse über Missbrauchsprozesse, explizit über Täterstrategien führt hoffentlich dazu, sexuellen Missbrauch an Kindern mehr aus der Opferperspektive zu sehen und seine traumatischen Folgen zu erkennen, wie den Opfern zu glauben und mehr zu schützen. Ebenso sollte es dazu führen, dass Täter konsequenter zur Verantwortung gezogen werden.

TODESANZEIGE

Tief betroffen und mit grosser Trauer müssen wir von unserer Mitarbeiterin und Arbeitskollegin

Sherley Beck

Abschied nehmen. Sie ist am 1. April 1996 bei uns eingetreten und hat mit ihrer Freundlichkeit vielen Patientinnen und Patienten ihren Spitalaufenthalt erleichtert. Nun hat sie selbst den Kampf gegen eine schwere Krankheit verloren.

Den Angehörigen entbieten wir unser aufrichtiges Beileid. Sherley werden wir stets in guter Erinnerung behalten.

Liechtensteinisches Landesspital  
Stiftungsrat und Geschäftsleitung  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

TODESANZEIGE

*Wenn wir dir auch Ruhe gönnen,  
ist doch voller Trauer unser Herz.  
Dein Leiden sehen und nicht helfen können,  
war unser allergrösster Schmerz.*



In tiefer Trauer, Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner lieben Frau, unserer Mama, Schwiegermama, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Gotta

Sherley Beck-Klemm

3. Januar 1954 – 23. September 2003

Sie ist nach langer, schwerer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten von uns gegangen.

Wir sind dankbar für alle Liebe und Güte, die sie uns während ihres Lebens geschenkt hat.

Triesen, Tamsweg (A), 23. September 2003

In tiefer Trauer:  
Xaver Beck, Gatte  
Vivien und Othmar Wohlwend-Beck  
Valeska Beck und Stephan Hasler  
Silvia Vorburger, Schwester  
Hilda Beck, Schwiegermutter  
Tante Erna  
Tante Anni  
Verwandte und Freunde

Die liebe Verstorbene ist in der Friedhofskapelle aufgebahrt. Wir beten für sie heute Mittwoch im Rosenkranz und am Donnerstag in der Abendmesse jeweils um 19 Uhr. Der Trauergottesdienst mit anschliessender Verabschiedung findet am Freitag, 26. September 2003, um 9.30 Uhr in Triesen statt. Die Urnenbeisetzung erfolgt im engsten Familienkreise. Anstelle von Kranz- und Blumenpenden bitten wir, die Liechtensteinische Krebshilfe (LLB, D-Kto. 239.322.11) zu unterstützen.

TODESANZEIGE

*Man sieht die Sonne untergehen  
und ist doch überrascht,  
wenn es plötzlich dunkel wird.*



Mit traurigem Herzen, in Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mama, Omi, Urnani, Schwiegermama, Schwester, Schwägerin, Tante und Gotta

Ida Kranz-Walker

14. September 1918 – 22. September 2003

Nach einem erfüllten Leben ist sie friedlich eingeschlafen.

Wir bitten, der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken und ihr ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Schaan, Triesenberg, Nendeln, Thun, 22. September 2003.

In stiller Trauer:  
Marlen und Walter Huber-Kranz  
mit Judith  
Kurt und Leni Kranz-Nägele  
mit Marion  
Norman und Hilde Kranz-de Groot  
mit Harald, Kerstin und Andrea  
Esther und Jakob Leiser-Kranz  
Urenkel: Vanessa, Rebecca, Noah, Ethan und Liam  
und Anverwandte

Die liebe Verstorbene ist heute Mittwoch in der Friedhofskapelle aufgebahrt. Gedenkmesse heute Mittwoch, 24. September 2003, um 19 Uhr. Seelenrosenkranz am Donnerstag, 25. September 2003, um 19 Uhr. Der Trauergottesdienst mit anschliessender Urnenbeisetzung findet am Freitag, 26. September 2003, um 10 Uhr in Schaan statt. Anstelle von Blumenpenden bitten wir, das Wohnheim Resch (LLB, Kto. 185.995.47) zu unterstützen.